

Mit Hakenkreuz und Reichsadler: Porzellanfund aus dem Wrack.

Das Nazi-Wrack von Bilbao

Die „SS Hochheimer“ liegt in über 90 Metern Tiefe und wurde seit 2009 nicht mehr betaucht. Ein Traumspot für Tekkis! Sabine Kerkau ist die erste Deutsche, die den Frachter vor Spanien besucht.

Es ist der 21. Mai 1944. In einer Bucht an der spanischen Atlantikküste in der Nähe von Bilbao hat der kleine deutsche Frachter, die „SS Hochheimer“, Schutz für die Nacht gesucht. Er transportiert Eisenerz in die Heimat. Die Zeiger der Borduhr stehen auf 0.40 Uhr. Fast die gesamte 25-köpfige Mannschaft liegt in ihren Kojen, während das englische U-Boot „Sceptre“, das im Golf von Biskaya Jagd auf Feindschiffe macht, den Frachter entdeckt. Der Ka-

pitän der „Sceptre“ macht keine halben Sachen und lässt sechs Torpedos abfeuern. Sekunden später durchdringen zwei Explosionen die Stille der Nacht. Das Schiff sinkt schnell, und nur sieben Besatzungsmitglieder können sich retten. 18 Seeleute finden ihre letzte Ruhestätte in einer Tiefe von über 90 Metern.

2007: WRACKFUND
63 Jahre lang ahnt niemand etwas von der Existenz des Wracks vor Nordspanien. 2007

werden bei der Kartierung des Meeresbodens die Umrisse eines möglichen Schiffs in fast 100 Meter Tiefe entdeckt. Zunächst geht man davon aus, dass es sich um das Wrack eines für Spanien historisch bedeutsamen Fischtrawlers aus dem Bürgerkrieg handeln könnte.

2008: ERSTER TAUCHGANG
Eine Gruppe spanischer Tech-Taucher wagt erste Tauchgänge am Wrack. Schon nach dem ersten kommen sie zu dem Schluss,

dass es sich bei dem Schiff nicht um einen Fischtrawler handeln kann. Auch die Artefakte, die sie finden, weisen eindeutig darauf hin, dass es sich nicht um ein spanisches Schiff handelt.

Das Porzellan stammt unter anderem aus der Königlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin, KPM. Einige Stücke zeigen den deutschen Reichsadler und das Hakenkreuz des Dritten Reichs. Sie kommen zu dem Schluss, dass es sich hier um das Wrack eines deutschen Schiffes

handeln muss. Aber welches? Die endgültige Identifizierung des Wracks gelingt mit Hilfe der Borduhr. Diese war genau um 0.40 Uhr stehen geblieben. Die Position des Wracks und die Uhrzeit decken sich genau mit den Logbuchaufzeichnungen der „Sceptre“.

2015: MEIN TAUCHGANG ZUM WRACK
Seit einigen Jahren nehme ich regelmäßig an den „Deep Wreck Expedition Weeks“ in Spanien

teil. Und in diesem Jahr stand auch das Wrack der „SS Hochheimer“ auf dem Programm.

Der Frachter heißt in Spanien nur das „Nazi-Wrack von Bilbao“. Seit 2009 gab es offiziell keine Tauchgänge mehr zum Wrack, und fast jeder spanische Tech-Taucher träumt von einem Tauchgang an diesem beinahe unberührten Spot. Auch ich bin begeistert. So ein Tauchgang ist etwas ganz Besonderes und einer der Gründe, weswegen ich mit dem technischen Tauchen angefangen habe.

Das Wrack beginnt in einer Tiefe von 90 Metern, und die Tauchbedingungen im Atlantik können sehr anspruchsvoll sein. Eine sorgfältige Planung und Vorbereitung ist also unerlässlich. Dazu kommt, dass ich die erste Deutsche bin, die den Dampfer 71 Jahre nach seinem Untergang zu Gesicht bekommt. Mir gehen die 18 Seeleute, die bei dem Untergang gestorben sind nicht aus dem Kopf. Ich kann nicht erklären warum, aber ich habe das Gefühl, dass ich das Wrack nicht mit leeren Händen besuchen sollte. Ich möchte gern ein Blumengesteck am Wrack niederlegen. Doch ich bin nicht sicher, wie das Expeditionsteam, das aus fünf Spaniern, einem Engländer und mir besteht, darauf reagieren wird.

Doch meine Bedenken sind völlig grundlos. Ich erhalte für meinen Plan vollste Zustimmung, und jeder im Team unterstützt mich so gut er kann. Alle geben mir ihr Versprechen, dass sie den Bereich der Mannschaftsquartiere nicht explorieren werden, um die Ruhe der Toten nicht zu stören.

18. JUNI 2015: ES GEHT LOS
Die Bedingungen am Tauchplatz sind optimal. Wir haben fast keine Wellen und nur eine minimale Strömung. Das Expeditionsteam teilt sich in drei Tauchgruppen auf. Ich bilde mit meinen Tauchpartnern Joseba Alberdi und Alberto Marin



Total verkrustet: die kleine Bordkanone des Dampfers.

das dritte Team. Nachdem die gesamte Ausrüstung, bestehend aus Trockentauchanzug, JJ CC Rebreather, zwei 80ccf Stages und einer 40ccf Stage sowie einer großen Kamera und anderem mehr angelegt ist, lassen Alberto und ich uns an der Schotleine in die Tiefe fallen. Wir müssen schnell sein, denn jede Minute, die wir länger für den Abstieg benötigen, fehlt uns später am Wrack. Ab rund 70 Meter Tiefe können wir erste Umrisse des Wracks unter uns erkennen. Die Sicht ist gut, und wir sind umgeben von tiefblauem Dämmerlicht.

Alberto und ich schwimmen zum großen frei stehenden Kessel. Hier holt uns Joseba, der das Gesteck für mich hinuntergebracht hat, ein. Wir befestigen es mit Bleigewichten auf dem Kessel. Zehn Minuten sind vergangen. 15 Minuten bleiben uns nun noch für die Exploration bevor wir den Aufstieg beginnen müssen.

Es gibt so viel zu sehen! Die Wände der Aufbauten sind teilweise nicht mehr vorhanden. Auch ohne irgendwo hineintauchen zu müssen, sehe ich jede Menge Porzellan auf dem Boden liegen. Unter anderem eine völlig intakte Kaffeekanne und Kaffeetassen, auf deren Rückseite deutlich das Hakenkreuz und der Reichsadler zu erkennen sind. Auch eine Badewanne und Waschbecken sind unschwer zu identifizieren. Und alles ist bewohnt: Ich habe noch nie so viele riesige Conger-Aale gesehen wie hier. Kurz bevor wir

mit unserem Aufstieg beginnen müssen, können wir noch einen Blick auf die kleine Bordkanone werfen. Viel zu schnell ist die Zeit hier unten vorüber. Bei Minute 25 beginnen wir unseren langen Aufstieg. Rund zwei Stunden werden wir nun im Blauwasser dekomprimieren. Das ist viel Zeit, die unglaublichen Eindrücke noch einmal Revue passieren zu lassen.

TAUCHGANGSDetails



Facts zur „SS Hochheimer“

Grund des Tauchgangs: Erkundung eines neuen Wracks

Ausrüstung: JJ CCR Rebreather, 2 x 80ccf Bailout Cylinder, 1 x 40ccf Cylinder

Eckdaten des Tauchgangs: Maximale Tiefe: 95 Meter; Bottom time: 25 Minuten; Tauchzeit: 165 Minuten

Gemische: Diluent TX10/65; Bailout: wir planten mit Teambailout – tiefes Gemisch: TX10/60, dann TX15/445, TX30/30, TX50/20 und O2

BESONDERHEITEN DES TAUCHPLATZES: ein intaktes, fast unberührtes Wrack eines Frachters aus dem Zweiten Weltkrieg.